

## Schutz vor Wildverbiss

## Kaninchendraht kann helfen

Wird der kommende Winter kalt, gibt es Schnee und wie lange bleibt dieser liegen? Das kann niemand vorhersagen. Eines ist jedoch gewiss: In jedem Winter besteht die Gefahr, dass hauptsächlich Kaninchen Verbissschäden an Obstbäumen und Ziergehölzen verursachen können.

Besonders groß ist die Gefahr für die Gehölze in kalten Wintern bei fester, geschlossener Schneedecke, wenn die Wildtiere nicht an ihre natürlichen Futterquellen herankommen. Dann suchen sie überall nach Nahrung und machen dabei weder vor den Stämmen junger Obst- und Ziergehölze noch den herabhängenden



Hausgarten

Erde mindestens 1 m hoch sein und 40 cm tief in die Erde reichen. Ein Überklettern beziehungsweise Unterwühlen wird verhindert, wenn die oberen beziehungsweise unteren 10 cm des Geflechtes rechtwinklig nach



Eine einfache aber sichere Wildschutzmaßnahme ist, im Winter das Schnittholz unter den Bäumen liegen zu lassen. Bei einer geschlossenen Schneedecke werden die Triebe, weil sie leicht zu erreichen sind, von den Wildtieren gerne gefressen und die Tiere damit von den Bäumen abgelenkt.

Zweigen von Obst- und Laubgehölzen halt, noch vor den im Freien stehenden Gemüsearten und Nelken.

Die Stämme junger Obstbäume und einiger anderer Laubgehölze sind bei Wildtieren besonders beliebt, weil deren Rinde saftig, wohlschmeckend und zart, sowie frei von Borkenschuppen ist, die die Kaninchen nicht mögen. Ein Kaninchen kann in wenigen Stunden die Rinde eines Baumes rundherum abnagen, so dass der Baum nicht mehr zu retten ist.

Die verschiedenen Schutzmaßnahmen vor Wildtieren sind abwehrend oder vergrämend und müssen rechtzeitig angebracht werden. Das Eindringen von Kaninchen in den Garten verhindert ein engmaschiger Maschendrahtzaun (Maschenweite höchstens 5 cm). Er sollte oberhalb der

außen umgebogen werden. Ein 30 bis 40 cm breiter Maschendrahtstreifen, wie er unten an der Innenseite von Zäunen zum Schutz vor Kaninchen häufig angebracht wird, ist für diese Tiere kein Hindernis.

Ist der Boden schneefrei, können Knochenmehl, Blutmehl und Hornspäne in einem 10 bis 15 cm breiten Streifen um die gefährdeten Kulturpflanzen ausgestreut werden. Bodenfeuchtigkeit und Niederschläge fördern die Zersetzung dieser Stoffe. Die dabei freiwerdenden Gerüche halten Kaninchen und andere Wildtiere fern. Gerüche anderer Art gibt ein Kaninchen-Stopp ab.

Freilandnelken sind im Winter bei Wildkaninchen sehr begehrt. Damit diese Blumen unbeschädigt durch den Winter kommen, werden sie im Gar-

ten und auf Gräbern rechtzeitig durch engmaschige Maschendrahthauben geschützt. Auch andere wertvolle immergrüne Stauden können so vor Wildverbiss bewahrt werden.

In offenem Gelände sind Drahthasen ein guter Schutz. Die Drahthasen bestehen aus engmaschigem Drahtgeflecht (Maschenweite 1,5 cm) und werden am Stützpfehl befestigt. Die Hose muss weit genug vom Stamm entfernt sein, damit kein Wildtier durch die Maschen hindurch die Rinde abfressen kann, sollen die Drahthasen auch vor Rehverbiss schützen, müssen sie höher sein als bei der Kaninchenabwehr.

Flexible Kunststoffspiralen oder der Länge nach aufgeschnittene Kunststoffrohre sind als Wildschutz nicht zu empfehlen, weil unter ihnen die Baumrinde nicht abtrocknen kann, sondern ständig feucht ist, was die Ansiedlung verschiedener Schadpilze wie Kragensporenfäule, Gloeosporiumfäule und Baumkrebs fördert.

Auch das Umgeben des Stammes mit Dornreisig, Strohseilen, Schilf,

Tannenreisig, einer Schutzhülle aus Stäben oder Holunderzweigen, ist ein guter Schutz, ebenso die Verwendung von Ginstertrieben, die wegen ihres bitteren Geschmacks von den Wildtieren gemieden werden.

Gute Dienste leistet auch ein Anstrich der Stämme mit einer Mischung aus Lehm, Tierblut und Kalkmilch zu gleichen Teilen. Dieser Anstrich muss aber in einem feuchten Winter mehrmals erneuert werden.

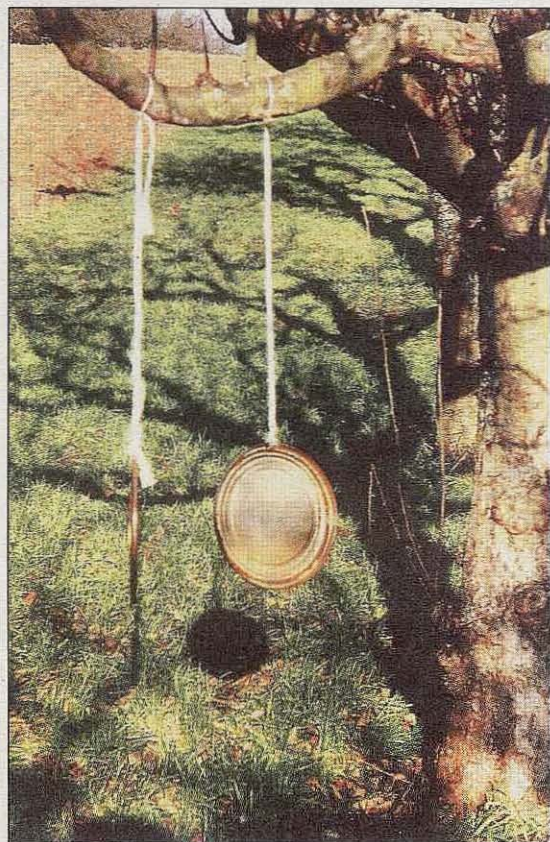
In freiem Gelände können Wildtiere zum Schutz von Obstgehölzen durch Geräusche oder bewegte Objekte verschreckt und von den Gehölzen ferngehalten werden. Hierzu hängt man metallene Eimerdeckel mit langen Schnüren an abstehenden Kronenästen

nicht zu weit voneinander auf. Schon geringe Winde bewegen die Deckel, so dass sie zusammenstoßen und dabei für die Tiere unangenehme Geräusche erzeugen.

Erfolgreich ist auch ein ganz einfaches „Ablenkungsmanöver“. Wenn das beim Baumschnitt angefallene Schnittholz nicht weggeräumt wird, sondern im Baumbereich liegen bleibt, wird dieses gerne von Rehen, Hasen und Kaninchen angefressen, weil an den Trieben viele wohlschmeckende Knospen vorhanden sind.

Bei flächigen Verbissschäden sind die Wundflächen und -ränder umgehend mit einem scharfen Messer zu glätten, zu säubern und mit einem Wundverschlussmittel zu verstreichen. Abgefressene Triebe werden zurückgeschnitten, größere Schnittstellen sind ebenfalls zu verstreichen. Im Frühjahr muss das Schutzmaterial bis auf die Drahthasen von den Stämmen entfernt werden, damit sie abtrocknen können und wieder belüftet werden.

Günther Huber



Eine wirkungsvolle Maßnahme zum Vergrämen von Wildtieren aus den Obstanlagen ist das Aufhängen von Blechdeckeln. Hängt man jeweils zwei Deckel dicht nebeneinander, schlagen sie bei Wind gegeneinander und erzeugen dabei Geräusche, die die Wildtiere verschrecken und sie von den Bäumen fernhalten.

Fotos: Günther Huber